

Abonnementpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigesparte Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Aussträger u. Verkäufer 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streiks, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Nr. 133

Danzig, Donnerstag, 10. Juni 1926

13. Jahrgang

Der Kampf um die Ratsfikze.

Österreich ohne Völkerbundkontrolle.

Der Völkerbundrat nahm eine von Chamberlain als Berichterstatter des Ratkomitees für Österreich vorgelegte Entschließung an, wonach die Tätigkeit des Generalkommisars und die Kontrolle selbst mit dem 30. Juni 1926 zu Ende gehen, da die finanzielle Stabilität Österreichs nunmehr gesichert ist. Chamberlain erinnerte an die außerordentlich schwierige Aufgabe, die der Völkerbund im Oktober 1922 bei Einleitung des finanziellen Sanierungsvertrages in Österreich übernahm. Er dankte der österreichischen Regierung und dem österreichischen Volke für die loyale Mitarbeit, gedachte der Mitarbeit des früheren Bundeskanzler Seipel und dankte schließlich dem Generalkommisar des Völkerbundes, Zimmermann. Diesen Worten des Dankes und der Anerkennung schlossen sich an Scialoja, der einen Teil des Verdienstes für Italien in Anspruch nahm, Benesch, der die Zusammenarbeit Österreichs mit der Tschechoslowakei bei der Durchführung des Sanierungsvertrages betonte und es als einen Prüfstein für den Völkerbund bezeichnete. Schließlich dankte Bundeskanzler Ramel dem Völkerbund und allen Beteiligten für den geleisteten Beitrag bei Durchführung des Sanierungsvertrages. Er schloß mit der Erklärung: *Unsere Wirtschaft leidet noch immer. Sie ist ungünstig beeinflusst durch die Krise, die in anderen europäischen Staaten herrscht. Unsere Bemühungen gehen dahin, unsere Lage schrittweise zu verbessern. Die österreichische Regierung hofft, daß sie bei der Erfüllung dieser Aufgabe eine Stütze erhalten wird durch die finanzielle und wirtschaftliche Konsolidierung in Europa.*

Um zur Frage der Reform des Völkerbundrates Stellung nehmen zu können, wurde diese Materie zunächst in einer nichtöffentlichen Sitzung behandelt. Die Angelegenheit scheint noch gänzlich ungelöst zu sein. Das geht aus allen Genfer Pressestimmen hervor, die sich mit der Ratsfrage beschäftigen. Vor allem scheinen Brasilien und Spanien nach wie vor Schwierigkeiten zu machen. Der Havasvertreter in Genf berichtet über die Verhandlungen, die zwischen Chamberlain und Briand über die Frage der Umgestaltung des Völkerbundrates geführt wurden. Die Krise, die durch die Haltung Brasiliens und Spaniens entstanden sei, sei eingehend besprochen worden. Man habe das Problem nach allen Richtungen erörtert und festgestellt, daß es täglich weiter verwittere. Man müsse also den interessierten Ländern, nämlich Spanien und Brasilien, die Sorge überlassen, zuerst ihre endgültige Haltung kundzugeben. Spanien habe nachdem es zuerst erklärt habe, sich im Verlaufe dieser Völkerbundtagung nicht vertreten zu lassen, einen Vertreter entsandt. Man wisse aber nicht, was es morgen tun werde. Brasilien scheine keinen festen Standpunkt eingenommen zu haben. Briand und Chamberlain seien deshalb der Ansicht, daß der Prüfungsausschuss, der über die Erweiterung des Völkerbundrates verhandelt hat, nicht wie vorgesehen am 28. Juni zusammenentreten soll. Dagegen werde der Völkerbundrat im August vor der Völkerbundtagung im September eine Sondertagung abhalten, um die Krise zu entwirren, bevor aufs neue die Frage der Zulassung Deutschlands vor dem Völkerbund komme. Auf dem Wege der diplomatischen Verhandlungen wolle man in der Zwischenzeit den Versuch machen, die bestehenden Schwierigkeiten zum Besten eines jeden Landes und des Völkerbundes zu regeln.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß Primo de Rivera, der Diktator Spaniens, in einer Unterredung Spaniens Standpunkt zum Völkerbund dahin festgelegt hat, daß angesichts der Verdienste Spaniens um den Völkerbund Spanien das Recht auf einen ständigen Sitz im Völkerbund habe. Wenn Spanien daher ernste Hindernisse bei Erreichung dieses Ziels in den Weg gestellt würden und wenn es sehe, daß ihm die Tür vor der Nase zugeschlagen werde, so würden die Spanier sich nicht allzu hartnäckig in dem Wunsche zeigen, dem Völkerbund weiter anzugehören.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Besuch des Reichspräsidenten in Mecklenburg-Strelitz.

Der Reichspräsident wird am Sonnabend, den 12. dieses Monats, der Mecklenburg-Strelitzschen Landesregierung in Neustrelitz einen Besuch abstatten. Der Reichspräsident wird außer von seinem Adjutanten, Major von Hindenburg, begleitet sein von demstellvertretenden Leiter des Bureaus des Reichspräsidenten, Ministerialrat Dr. Doeble, und von dem Mecklenburg-Strelitzschen Gesandten, Wtr. Geheimrat Boden.

Sachsen gegen den Flaggenerlass.

Der Sachsenische Landtag nahm einen Antrag an, die Regierung zu veranlassen, bei der Reichsregierung mit

allem Nachdruck dafür einzutreten, daß der Flaggenerlass der Reichsregierung alsbald zurückgezogen werde. Gegen den Antrag stammten Deutsche-Nationale und Deutsche Volkspartei sowie Ministerpräsident Heldt, der vorher empfohlen hatte, dem Antrag nicht zuzustimmen, weil er durch die neuere Entwicklung in gewisser Beziehung überholt sei.

Immunität des Abgeordneten Kube aufgehoben.

Im Geschäftsausschuss des Reichstags wurde beschlossen, im Plenum die Aufhebung der Immunität des völkischen Abgeordneten Kube zu beantragen, damit die Strafverfolgung gegen ihn wegen Hochverrats eingeleitet werden kann. Der Antrag auf Aufhebung der Immunität war von der Völkischen Arbeitsgemeinschaft selbst gestellt. Der Beschluß kam mit allen gegen die beiden kommunistischen Stimmen zustande. In einem zweiten Fall wegen Verfolgung des Abgeordneten Kube in einer Beleidigungssache wurde die Aufhebung der Immunität vom Ausschuss ver sagt.

Ein Frank-Bündnis?

Frankreich kommt bei seinem verzweifelten Verlust, seine Währung in Ordnung zu bringen, auf zwar manchmal recht merkwürdig, aber doch gar nicht so törichte Ideen, die bloß den einen Nachteil haben, immer auf halbem Wege wieder aufzugeben zu werden. Als der Franklar zu tief sank, griff man in die 100-Millionen-Dollaranleihe, die ihm von Morgan gewährt worden war. Zuerst mit Erfolg; aber, als so etwa 30–40 Millionen Dollar für die Stützungsaktion vertan waren, bekam man es mit der Angst zu tun, hörte damit auf und — die Franzosen waren um eine Erfahrung reicher, die wir ja schon längst gemacht hatten: derartige Maßnahmen wie eine Währungsstabilisierung mit Hilfe einer ausländischen Valutanelihe oder mit Hilfe des eigenen Gold- und Devisenvorrats ist nur dann von Erfolg, wenn es sich am eine vorübergehende Währungsschüttung handelt, nicht aber dann, wenn das Vertrauen zur eigenen Währung im Ausland und drinnen hoffnungslos unterdrückt ist.

Der neue Frankfurz schuf neue Pläne: gemeinsames Vorgehen von Frankreich, Belgien und Italien zur Frankstabilisierung, vielleicht darüber hinaus eine währungspolitische ausbalancierte Wiederherstellung der lateinischen Münzunion. Die Dinge liegen ja so, daß Italien unter großen Mühen und Opfern die Lira auf etwa Einfünftel ihres Kriegswertes stabilisierte, daß dagegen der belgische Frank das Herauf und Herunter der französischen Währung stetig, wenn auch mit geringeren Ausschlägen, mitmachte. Man hat sich aber weder in Brüssel noch in Rom bezw. Mailand irgendwie gescheut, durch Verläufe den Sturz des Franken zu beschleunigen.

Im Kreise der ehemaligen lateinischen Münzunion ist ja nur noch der Schweizer Frank eine „Edelvaluta“, die anderen sind nobleding; zum mindesten Frankreich und Belgien brauchten es nicht zu sein bei energischem Wollen. Sogar das kleine, wirtschaftlich unmögliche Österreich hat ja seine Währung derart in Ordnung gebracht, daß jetzt endlich die internationale Finanzkontrolle beseitigt wird, die eigentlich schon vor Jahresfrist aufgehoben worden wäre, wenn sich die Entente an ihre Versprechungen gehalten hätte. Daß Frankreich und Belgien dann natürlich erst eine Sanierungskrise durchzumachen hätten, ist selbstverständlich; aber sie dürfte längst nicht so hart werden wie die deutsche. Doch scheint man gerade davor einige Angst zu haben!

Zurzeit ist die Differenz zwischen dem französischen bzw. dem belgischen Frank und der italienischen Lira nicht sehr erheblich, denn man zahlt für 100 Frank etwa 12,50 Mark, für 100 Lire aber 15,50 Mark. Wenn also eine Ausbalancierung der Währungen erfolgen soll, so muß die französische und die belgische erst einmal wieder verbessert werden. Es fragt sich aber trotzdem, ob für eine gegenseitige Stützung beim Absinken der Währung eines dieser Länder die notwendigen Mittel da sind, um etwa in Mailand und Brüssel als Frankläufer aufzutreten zu können, wenn die französische Währung Tendenz nach unten zeigt. Das würde doch ein derartiges intimes Zusammenarbeiten der drei Staatsbanken zur Voraussetzung haben, daß es vor allem auch nicht ohne ein engeres politisches Zusammensein bleiben kann. Wie aber gerade in Frankreich die politische Entwicklung vielleicht schon der nächsten Tage sein wird, läßt sich bei den immer lauter werdenden *Riisen gegen rücksicht* in Paris kaum sagen: es soll ein Eingreifen der Rechten bevorstehen, was nicht bloß innerpolitisch bedeutsam wäre, sondern auch die ganze außenpolitische Situation außerordentlich beeinflussen würde; eine Entwicklung übrigens, durch die Frankreich sicherlich wieder enger an Italien herangeführt würde.

So hat dieser Plan eines währungspolitischen Zusammensehens jener drei Mächte manches Vorteilhaftes für sich, ist aber doch an die vorherige Erfüllung recht schwieriger Voraussetzungen geknüpft; und ob diese Hindernisse beseitigt werden oder beseitigt werden können, dafür hat jedes einzelne Land zu sorgen.

Gegen und für die Fürstenenteignung.

Beschlüsse und Anerkennungen.

Kundmachung der Zentrumsfaktion des Reichstages. Die Zentrumsfaktion des Reichstages, die sich mit der Frage der Fürstenabfindung und des Volksentscheids beschäftigt, gäbe Hoffnung Ausdruck, daß der Gesetzentwurf, den die Regierung Marx zur Fürstenabfindung vorlegen wird, möglichst bald dem Rechtsausschuss überreicht werde, damit seine Abstimmung im Plenum schon vor dem 20. Juni stattfinden kann. Die Zentrumsfaktion spricht mit allem Nachdruck weiter auf, daß auch im Falle einer Ablehnung des Volksentscheids diese Angelegenheit noch nicht beendet sein darf und wird. Sollte es dagegen kommen, daß der Volksentscheid nicht die erforderliche Stimmenmehrheit aufbringt, dann wird noch immer die Möglichkeit bestehen, mit einfacher Mehrheit im Reichstag ein Gesetz einzutragen, das einem zweiten Volksentscheid unterworfen werden könnte, und das dann sicherlich eine genügende Mehrheit finden würde. Notwendig ist es schon heute, darauf hinzuweisen, daß das Zentrum unter allen Umständen eine endgültige Lösung der Frage und damit eine Verhüttung unseres Volkes anstreben wird.

Entschließung des katholischen Adels. Die ordentliche Versammlung des Vereins katholischer Edelleute Südwürttembergs, Baden, Hohenzollern und Hessen umfaßt, hat einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Die Mitgliederversammlung des Vereins katholischer Edelleute Südwürttembergs erkennt sowohl in dem Gesetzentwurf des Volksbegehrens wie in wesentlichen Bestimmungen des sog. Kompromissentwurfes einen schieren Verstoß gegen das siebenbürgische Gebot Gottes, gegen die Grundlagen staatlicher Rechtsordnung und gegen die Eigenstaatlichkeit der Einzelländer. Gegen der Überlieferung des katholischen Adels, ohne Rücksicht auf Gunst von oben oder Stimmung von unten, das Recht zu schützen und das Unrecht zu bekämpfen, erheben die Unterzeichner mit allem Nachdruck Einpruch gegen die geplante Vergewigting der Rechte.“

Bayerischer Bauernbund und Fürstenabfindung. Der Landesvorstand des Bayerischen Bauernbundes überläßt wegen der unsäglichen Sachlage die Stellungnahme beim Volksentscheid zur Fürstenabfindung seinen Parteimitgliedern.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss zum Volksentscheid. Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss hat zum Volksentscheid über die Fürstenenteignung folgende Entschließung gefaßt: „Aussichts des bevorstehenden Volksentscheids erklärt der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss, ohne zu den politischen und juristischen Fragen Stellung zu nehmen, vor der Öffentlichkeit: Die geplante entwidrigungslose Enteignung bedeutet die Entziehung deutscher Volksgenossen und widerspricht klar und unzweideutigen Grundsätzen des Evangeliums.“

Aufruf der Brandenburger zum Volksentscheid. Die nationalen Parteien und Verbände Brandenburgs erlassen zum Volksentscheid einen gemeinsamen Aufruf, in dem es heißt: Der Gesetzentwurf einer entwidrigungslosen Enteignung der Fürsten ist der Versuch eines Verfassungs- und Rechtsbruchs. An dem Begriff des Privateigentums darf nicht gerüttelt werden. Wird dieser alte Rechtsgrundat erst einmal durchbrochen, so wird jedes Eigentumrecht dem Gefallen einer Masse zuliebe entzogen werden können. Wir fordern daher von unseren Mitgliedern und Anhängern im Lande: Meidet das Stimmotal!

Der Fall Lessing.

Beschärfung des Konflikts.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei des Preußischen Landtags hat zum Fall Lessing einen Antrag eingebracht, in dem das Staatsministerium ersucht wird, an der Technischen Hochschule Hannover mit möglichster Beschleunigung einen Lehrstuhl für Philosophie zu errichten und mit einer hervorragenden geeigneten Persönlichkeit zu besetzen. Dieser Antrag richtet sich gegen Professor Lessing, der an der Technischen Hochschule in Hannover eine außerordentliche Professur für Philosophie innehat. Professor Lessing soll auf diese Nachricht hin alle Verhandlungen, den jetzt bestehenden Konflikt auf gütlichem Wege aus der Welt zu räumen, abgebrochen.

Die Fraktion fragt ferner das Staatsministerium, was es zu tun gedenkt, um die Technische Hochschule Hannover dauernd zu befrieden und um die ganze deutsche Studentenschaft und alle deutschen Hochschulen vor gefährlichen Erschütterungen zu bewahren.

Die Göttinger und Jenenser Studentenschaften und der Bund Alter Akademiker Hannover und Umgebungen haben in Entschließungen zu den Vorgängen an der Technischen Hochschule Hannover Stellung genommen und der Studentenschaft ihre Sympathien zum Ausdruck gebracht. In der Frage der Abwanderung haben die Verhandlungen ergeben, daß Braunschweig 300 und Charlottenburg 250 Studenten aufnehmen könne.

München. Die Münchener Polizeidirektion hat einen Entschluß ergehen lassen, um die Festnahme des flüchtigen Bankiers Heinrich Simader wegen Verdachtes der *Entführung* zu veranlassen. Die Verbindlichkeiten des in Konkurs geratenen Bankhauses Martini u. Simader sollen sich auf mehr als 500 000 Mark belaufen.

Bern. In der Nähe von Bern verunglückte ein von einer Dame gesteuertes Auto; zwei Personen waren sofort tot, zwei andere wurden schwer verletzt.

Aus dem Freistaat.

Änderungen des Danziger Aufwertungsgesetzes.

Das Danziger Obergericht hatte bekanntlich die Paragraphen 9 und 12 des Aufwertungsgesetzes als verfassungswidrig abgelehnt. Nachdem diese beiden Paragraphen für ungültig erklärt waren, haben die gesetzgebenden Körperschaften die Beratungen über die Neugestaltung des Gesetzes sofort energisch in Angriff genommen und jetzt beendet.

Es wurde der Beschluss gefasst, das Gesetz als ein Bestandteil der Verfassung zu erklären, um es nicht erneut zu gefährden. Im Ausschuss ist man zur Sicherheit des neuen Gesetzes sogar noch so weit gegangen, daß es in der Aufwertungsfrage einen Volksentscheid nicht geben darf.

Auch der § 1 ist geändert worden. Es sollen danach nicht nur die Hypotheken nach den Danziger Bestimmungen aufgewertet werden, die in Danzig zu erfüllen sind, sondern alle auf Danziger Grundstücke eingetragenen Hypotheken, ganz gleich, ob der Erfüllungs-ort Deutschland oder Danzig ist.

Der § 1 lautet jetzt:

Dieses Gesetz gilt für Ansprüche aus Rechtsverhältnissen des Privatrechts, welche die Zahlung einer bestimmten in der Währung des Deutschen Reiches ausgedrückten Geldsumme zum Gegenstande haben, soweit sie durch den Versatz der Währung des Deutschen Reiches entwertet sind. (Der übrige Teil des § 1 ist unverändert geblieben.)

Der § 9, der von den Sparassenguthaben handelt, ist insofern abgeändert worden, als nunmehr alle bis zum 19. Dezember 1923 eingezahlten Kapitalbeträge aufgewertet werden, und zwar sind für je 100 Goldmark 15 Gulden zu zahlen.

Der Wortlaut des § 9 ist jetzt folgender:

Ansprüche auf Gutachten bei öffentlichen Sparkassen (§ 2, Ziffer 6) werden ausgeglichen, soweit es sich um Spareinlagen handelt, für die Sparkassenbücher ausgegeben sind, wenn der Anspruch auf Ausgleich binnen drei Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Sparkasse angemeldet wird. Soweit Anmeldungen von Ansprüchen bereits gemäß § 9 des Gesetzes über den Ausgleich der Geldentwertung vom 7. April 1925 erfolgt sind, ist eine neue Anmeldung nicht erforderlich. Ausgeglichen werden nur die Kapitalbeträge der Spareinlagen, soweit sie aus der Zeit vor dem 19. Dezember 1923 noch bestehen. Für je 100 Goldmark sind 15 Gulden zu zahlen. (Der übrige Teil unverändert.)

Der gleichfalls abgeänderte § 8 hat folgende Fassung:

Für Ansprüche der im § 2, Ziffer 4 und 5, bezeichneten Art (Pfandbriefe und Rentenbriefe von Grundkreditanstalten, andere Schuldbewertungen auf den Inhaber) ist ein Ausgleich in der Weise zu leisten, daß für je 100 Goldmark 15 Gulden zu zahlen sind. Dies gilt auch für rückständige, nicht verzehrte Zinsbeträge.

Der Ausgleichsbetrag beträgt bei Stadtanleihen 25 Gulden für 100 Goldmark.

1. wenn sie sich vor dem 1. Juni 1919 im Eigentum eines Danziger Staatsangehörigen oder seiner Erben befanden;
2. wenn der Erwerb der Stütze auf Grund gesetzlicher Bestimmungen von Bormündern, Stiftungen oder öffentlich-rechtlichen Einrichtungen erfolgt ist. (Der übrige Teil des § 8 ist unverändert geblieben.)

Der § 12 des Aufwertungsgesetzes soll nach den Beschlüssen des Ausschusses in seinem bisherigen Wortlaut unverändert bestehen bleiben.

Senator Volkmann begibt sich heute nach Genf, um dort mit den zuständigen Stellen beim Völkerbund über die Änderung der Verfassung durch dieses Gesetz zu verhandeln, da für jede Verfassungsänderung die Zustimmung des Völkerbundes erforderlich ist.

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Umer. Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 80.

Nachdruck verboten!

17. Fortsetzung.

„Ist es ein Mann oder eine Frau?“ fragt Hempel gespannt.

„Ein Mann. Er ist sehr groß, schlank, mit schwarzem Spitzbart, ebenjolchem Kopfhaar und lebhaften, schwarzen Augen. Allem Anschein nach gehört er den besten Ständen an.“

Eppich? dachte Silas betroffen. Die Beschreibung würde stimmen. Aber dann...

„Sie deuteten an, daß zuweilen auch jemand anders die Briefe hole, Fräulein Schmid?“ sagte er laut.

„Ja, und der ist das gerade Gegenteil von dem erstgenannten. Eine beinahe toxische Figur, seumelblond, gedrungen, zwergenhaft klein, mit dem verkniffenen Gesicht eines Gnomen und unruhigen, listigen Augen. Ich muß immer lachen, wenn der Kleine am Schalter auftaucht!“

Also wirklich Eppich! Denn es konnte kaum ein Zweifel bestehen, daß das zwergenhafte Geschöpf nur Doktor Eppichs Famulus sein konnte.

Hempel dachte Fräulein Schmid für die Auskunft und entfernte sich sehr nachdenklich.

Also diese beiden holten abwechselnd Minna Gutfahrs Brief! Sie bestätigte sich der Verdacht, den Silas auch nach dem Besuch bei Eppich nie ganz los werden können, also doch!“

Dieser Naturheilärzt war durchaus nicht so harmlos, wie er erscheinen wollte, und sein damals zur Schau getragener Grimm gegen Hommel war offenbar nichts als eine gut gespielte Komödie...

In Wahrheit arbeiteten beide wohl unter einer Decke und Minna Gutfahr war die dritte im Bunde...

Plötzlich blieb Silas, von einem Gedanken getroffen, mit den Augen auf die Straße und starnte verdutzt in die Luft.

Danziger Volkstag.

Die neue Auswertungsvorlage, die erst am Montag den Ausschuss verlassen hat, lag bereits der gestrigen ersten Sitzung des Volkstages nach den Pfingstferien zur ersten Lesung vor. Zu einer großen Aussprache über die Vorlage kam es nicht, da fast sämtliche Fraktionen des Hauses mit dem Gesetzentwurf einverstanden sind. Die Vorlage ging schließlich an den zuständigen Ausschuss.

Die zweite Beratung des deutschnationalen Gesetzentwurfes über die Aufhebung der Umsatz- und Luxussteuer war für den Deutschen Nationalen Volker das Signal, ahermals der Deutschen Nationalität den Nachweis aufzufordern, daß eigentlich die deutschnationalen Fraktionen von jener Gegner der Umsatz- und Luxussteuer gewesen sei. Die erste Abstimmung über die Vorlage ergab kein genaues Bild über das Stimmverhältnis, es mußte deshalb zur Auszählung geschritten werden. Ihr Resultat war 47 Stimmen für und 47 Stimmen gegen die Vorlage. Damit war den Bestimmungen der Gesetzesordnung entsprechend der deutschnationalen Antrag erledigt. An-

Ihnen wird der Dank aller Freunde Olivas ebenso bewußt sein wie der des Verschönerungsvereins Oliva selbst.

An das Publikum ergeht erneut die Bitte, die Bestrebungen des Vereins zu fördern und die geschaffenen Anlagen zu schützen. Leider müssen immer wieder mutwillige Zerstörungen festgestellt werden, die die Schaffensfreude des Vereins sehr beeinträchtigen. Auch wird gebeten, das Wegwerfen von Papier im Walde zu unterlassen und nach dieser Richtung erzieherisch zu wirken. Es ist unmöglich, das ganze Waldgebiet durch angestellte Arbeitskräfte sauber halten zu lassen.

Der Vorstand beschloß ferner, das Tätigkeitsgebiet des Vereins zu erweitern und des namentlich auf Verkehrsfragen, Werbearbeit für Oliva, Wohnungsnachweis u. s. w. auszudehnen. Demgemäß soll der Verein in Zukunft den Namen führen: „Verein zur Verschönerung und Förderung Olivas (V. V. O.)“ Einer demnächst einzuberuhenden Mitgliederversammlung sollen die zu diesem Zwecke notwendigen Satzungsänderungen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Fußball. Ein sehr nettes, ruhiges und faires Spiel ließen sich gestern abend wieder die 1. Mannschaft des Sportvereins Oliva 1920 und die Fußballdorf der Polizeischule. Vor einiger Zeit zog Oliva bei einem Kampf gegen den gleichen Gegner den Vierter und konnte sich gestern dafür revanchieren. Man kann mit Freude feststellen, daß Oliva eine sportliche Höhe erreicht hat, wie wohl noch nie zuvor. Zwar behaupten Pessimisten, daß es nur eine Scheinblüte sei, der bei der Herbstsaison totsicher der Abstieg folge. Uns scheint, daß dem nicht so ist, denn unverkennbar ist bei den Mannschaften der Wille vorhanden, endlich etwas zu leisten und das bedeutet viel, wenn nicht alles. Der Sportverein Oliva spielte bis zur Halbzeit mit einem Resultat von 4:1 für sich. Trotz aller Mühe der durchweg kräftigeren Polizisten war es ihnen nicht möglich, nachzukommen. Sie sind zu ungeübt im Kombinationspiel und konnten gegen die vorsügliche Olivaer Verteidigung nicht an. Nach der Halbzeit blieb das Spiel offen. Es fiel von keiner Seite ein Tor, bis es den Gästen gelang, fünf Minuten vor Schluss noch einmal einzusenden. Der von den Gästen gestellte Schiedsrichter leitete umsichtig und gerecht. Es wäre wünschenswert und würde dem Ansehen der Mannschaft unbedingt zuträglich sein, wenn die Leitung des hiesigen Vereins darauf hinarbeiten würde, daß die Entscheidungen des Schiedsrichters unbedingt ohne jegliche Widerrede angenommen sind. Gewiß fällt es manchmal sehr schwer, eine Entscheidung, an der man etwas aussiehen zu müssen glaubt, hinzunehmen. Aber gerade hierin zeigt sich die Selbstdisziplin des einzelnen Spielers, die gerade beim Fußballsport von so hoher Bedeutung ist. Der Schiedsrichter leitet das Spiel und was er während der Leitung entscheidet, ist Gesetz, mag es in Wirklichkeit noch so irrig sein. Alles in allem: 4:2 für Oliva ein schöner Erfolg.

Eine 70jährige Kranke im Flugzeug. Als in einer der letzten Nächte das Großflugzeug der Luft-Hansa vom Flugplatz in Berlin-Tempelhof nach Königsberg startete, fuhr im hellen Scheinwerferlicht ein Krankenauto mit der Roten-Kreuzfahne ganz nahe an das startbereite Flugzeug heran. Auf einer Bahre wurde aus dem direkt aus der Charité kommenden Wagen eine fast 70jährige Greisin gehoben. Auf einer Reise zu Verwandten nach Berlin war sie in Folge eines Schlaganfalls völlig gelähmt worden. Nun mußte sie wieder nach Hause, nach Danzig, und ihr größter Wunsch war, diese vielleicht letzte Reise ihres Lebens im Flugzeug zu unternehmen; sie wollte einmal geslogen sein. Ihr Wunsch konnte erfüllt werden; denn die heutigen Großflugzeuge bieten auch dem Kranken genügend Bequemlichkeit.

Ihr Geldbeutel

und Ihre Gesundheit profitieren, wenn Sie regelmäßig Rathenau's Kneipp-Malz-Kaffee trinken!

mir mitteilt, daß sie derzeit bei Verwandten in Wien wohnt, aber leider an einer schmerzhaften Venenentzündung erkrankt sei, die sich nach Ausspruch des Arztes sehr in die Länge ziehen dürfte. Sie fragt an, wann die Auszahlung der Erbschaft erfolgen wird und welche Formalitäten zu erfüllen sind, falls sie infolge ihrer Krankheit gezwungen wäre, einen Bevollmächtigten mit der Empfangnahme zu betrauen.

Ich antworte, daß es damit keine besondere Eile habe, da sich die Nachlaßabhandlung wohl noch einige Monate hinausziehen würde. Durch Tilly Hollau — Sie wissen, das Kammermädchen der verstorbenen Frau Karwendel — erfuhr ich übrigens gestern etwas recht merkwürdiges. Sie behauptet nämlich mit großer Bestimmtheit, Fräulein Gutjahr hier in der Stadt gesehen zu haben. Nur soll die Gutjahr dunkles Haar statt blondem gehabt haben und sehr ärmlich gekleidet gewesen sein, aber ein Irrtum, sagt Tilly, sei ausgeschlossen.

Was sagen Sie dazu? Mir kommt all dies — besonders im Lichte der mir von Ihnen gemachten Mitteilungen — recht verdächtig vor!

Silas nickte grimmig vor sich hin. Und ob es verdächtig war! Viel mehr, als der gute Doktor Lavanda ahnte. Wenn er zum Beispiel wüßte, daß die Person, deren Bild er ihm da geschickt, keine andere war, als die Circce vom Spielertisch, die seinen Sohn in den Tod gelockt, was für ein Gesicht er wohl machen würde.

Denn sie war es. Sie mußte es sein. Silas hatte nur einen einzigen Blick auf das Bild geworfen und — Gerda Rothenbauer erkannt.

Nicht die kalte, hochsahrende, abweisende Gerda Rothenbauer, die ihm so feindlich begegnet war, sondern ein liebendes Weinen mit sanftem Lächeln, strahlende Augen, hellem Blondhaar und einem weichen, zugleich tosenden und hingebenden Ausdruck im Antlitz. Im selben Augenblick als er dies erkannte, wurde ihm auch der Zusammenhang klar.

Lieber Herr Hempel

Unbet überende ich Ihnen das gewünschte Bild der Minna Gutfahr, das Sie sehr getreu wiedergibt. Inzwischen kam auch ein Brief der jungen Dame an mich, worin sie

(Fortsetzung folgt.)

"Wobei tritt ihm einer tüchtigen Schuß nach vorn gegeben

zu haben." "Das föhrtet wir machen." "Hier natürlich so, daß er sein gutes Vorkommen hat."

"Ich kenne ihn. Das Herumhören hinter Langschwänzen ist nichts für ihn. Ein Lebhafter Geist will sich entfalten —

he. Ober! Was trifft Du, Walter? Raffee, Scholade,

Sinbeerwaffel?"

"Ich werde Raffee nehmen."

"Also einmal Raffee." "Avalanche Walter und Lydia war ein leerer Stuhl. Seht

jetzt das Wässer auf ihn und seht:

"Lassen Sie die heben Herren ruhig über Ihr Schätzchen verhören und kommt Sie mit ein wenig näher." "Walter gehörte jetzt durchkommen.

"Und jetzt wollen wir hübsch plaudern. Sie sind Ma

ttler, Räumter? Das fürne ich lächerlich interessant."

"Ja, ich bin Mästter," antwortete Walter, der lieber an

der Unterhaltung der beiden Herren teilgenommen hätte

und sich bemühte, die Wortsäge des Directors zu verführen.

"Sie sind Geiger," fuhr Lydia fort flüsternd fort. "Ich

habe es Ihnen großen, traumreichen Augen an."

"Neh, ich habe keine Karre studiert."

"Karre auf Gott, das ist ja das Instrument der Engel.

"Karre! Wie habe ich mich jetzt bei Ihnen Karrenpfei ges

treten." Es gibt aber wenig Menschen, die sie gut zu spielen

verstehen." "Siehe Opernrechte hat eine Karre."

"Siehe es spielt ganz unten hinter einer großen Wand.

Wenn ich Geiger habe, so muß ich die

Räumter beim Spiel sehen. Denn es gibt keinen höheren

Reicht." "Kann Sie Räumter?" fragte Walter.

"Gang tief aus dem großen Raum, wo der Schreie mit

der Sonne tanzt."

Die Art, wie Lydia sprach und das, was in ihren Wörtern

als wohltönende, seelische Rezonanz mitsang, ließ Walter

aufmerken. Was hier in dem heutigen Gemüth von Ver-

folgung und Tod aufzufinden, seien ein Räumter Besitztums

seine eigene trostlose Sage zu sein.

"Die Räumter sind sehr mutlos," sagte Walter.

"Weil sie eine große Seele haben und die Seele die

Brust der Mutter ist."

Lydia lachte hell auf und tippte ihre Lippe dierlich in den

Glockenboden.

"Ein dummer Kaufmann ist's. Will der Russen Geschäfte

machen, so muß er voll mit dem Löffel schärfen können. Die

Räumter des Augen Kaufmanns hört das Gold aus dem

Müßis."

"Und der Deutsche ist auch ein Kaufmann, meinen Sie?"

"Das ist er nicht; aber ein dummer Mästter."

Walter schaute die ihm neidlich anblickende Räumter fra-

gten an.

Walter ist es jetzt möglich, daß ein Räumter, ein Weiser auf

der Engelsharfe, leiser hören, höher Beruf an den Nagel

hängt und durchaus auf die harte Größe fallen will?"

"Das will ich nicht. Sieh muß."

"Was ich jetzt sage, bitte nicht übernehmen. Das Wort

muß als Reaktion für unverantwortlich."

"Sie feiern meine Sage nicht."

Walter erzählte dem Director von Walters vergeblichen

Widerstrengen.

"Hier Räumter, die die Erfahrung tausendmal gerechte-

sert hat. Sie suchen Schülern, finden keine, kommen in Not

und beschwiefen. Ein Wolf, der Nahrung sucht, paust die

Herzen in Schne und Eis mit dem Willen auf Erfolg bis

zum Zerspringen an. Und Sie sind ein Mensch."

Walter dachte an die Worte seines Freunde: Kelle das

Modell der Dürbtheit über sie und sei ein Mensch.

Laut lachte er:

"Schweine Räumter nehmen."

"Also einmal Raffee."

"Walter gehörte jetzt durchkommen.

"Und jetzt wollen wir hübsch plaudern. Sie sind Ma

ttler, Räumter? Das fürne ich lächerlich interessant."

"Ja, ich bin Mästter," antwortete Walter, der lieber an

der Unterhaltung der beiden Herren teilgenommen hätte

und sich bemühte, die Wortsäge des Directors zu verführen.

"Sie sind Geiger," fuhr Lydia fort flüsternd fort. "Ich

habe es Ihnen großen, traumreichen Augen an."

"Neh, ich habe keine Karre studiert."

"Karre auf Gott, das ist ja das Instrument der Engel.

"Karre! Wie habe ich mich jetzt bei Ihnen Karrenpfei ges

treten." Es gibt aber wenig Menschen, die sie gut zu spielen

verstehen." "Siehe Opernrechte hat eine Karre."

"Siehe es spielt ganz unten hinter einer großen Wand.

Wenn ich Geiger habe, so muß ich die

Räumter beim Spiel sehen. Denn es gibt keinen höheren

Reicht." "Kann Sie Räumter?" fragte Walter.

"Gang tief aus dem großen Raum, wo der Schreie mit

der Sonne tanzen."

Die Art, wie Lydia sprach und das, was in ihren Wörtern

als wohltönende, seelische Rezonanz mitsang, ließ Walter

aufmerken. Was hier in dem heutigen Gemüth von Ver-

folgung und Tod aufzufinden, seien ein Räumter Besitztums

seine eigene trostlose Sage zu sein.

"Die Räumter sind sehr mutlos," sagte Walter.

"Weil sie eine große Seele haben und die Seele die

Brust der Mutter ist."

Lydia lachte hell auf und tippte ihre Lippe dierlich in den

Glockenboden.

"Ein dummer Kaufmann ist's. Will der Russen Geschäfte

machen, so muß er voll mit dem Löffel schärfen können. Die

Räumter des Augen Kaufmanns hört das Gold aus dem

Müßis."

"Und der Deutsche ist auch ein Kaufmann, meinen Sie?"

"Das ist er nicht; aber ein dummer Mästter."

Walter schaute die ihm neidlich anblickende Räumter fra-

gten an.

Walter ist es jetzt möglich, daß ein Räumter, ein Weiser auf

der Engelsharfe, leiser hören, höher Beruf an den Nagel

hängt und durchaus auf die harte Größe fallen will?"

"Das will ich nicht. Sieh muß."

"Was ich jetzt sage, bitte nicht übernehmen. Das Wort

muß als Reaktion für unverantwortlich."

"Sie feiern meine Sage nicht."

Walter erzählte dem Director von Walters vergeblichen

Widerstrengen.

"Hier Räumter, die die Erfahrung tausendmal gerechte-

sert hat. Sie suchen Schülern, finden keine, kommen in Not

und beschwiefen. Ein Wolf, der Nahrung sucht, paust die

Herzen in Schne und Eis mit dem Willen auf Erfolg bis

zum Zerspringen an. Und Sie sind ein Mensch."

Walter dachte an die Worte seines Freunde: Kelle das

Modell der Dürbtheit über sie und sei ein Mensch.

Laut lachte er:

"Schweine Räumter nehmen."

"Also einmal Raffee."

"Walter gehörte jetzt durchkommen.

"Und jetzt wollen wir hübsch plaudern. Sie sind Ma

ttler, Räumter? Das fürne ich lächerlich interessant."

"Ja, ich bin Mästter," antwortete Walter, der lieber an

der Unterhaltung der beiden Herren teilgenommen hätte

und sich bemühte, die Wortsäge des Directors zu verführen.

"Sie sind Geiger," fuhr Lydia fort flüsternd fort. "Ich

habe es Ihnen großen, traumreichen Augen an."

"Neh, ich habe keine Karre studiert."

"Karre auf Gott, das ist ja das Instrument der Engel.

"Karre! Wie habe ich mich jetzt bei Ihnen Karrenpfei ges

treten." Es gibt aber wenig Menschen, die sie gut zu spielen

verstehen." "Siehe Opernrechte hat eine Karre."

"Siehe es spielt ganz unten hinter einer großen Wand.

Wenn ich Geiger habe, so muß ich die

Räumter beim Spiel sehen. Denn es gibt keinen höheren

Reicht." "Kann Sie Räumter?" fragte Walter.

"Gang tief aus dem großen Raum, wo der Schreie mit

der Sonne tanzen."

Die Art, wie Lydia sprach und das, was in ihren Wörtern

als wohltönende, seelische Rezonanz mitsang, ließ Walter

aufmerken. Was hier in dem heutigen Gemüth von Ver-

folgung und Tod aufzufinden, seien ein Räumter Besitztums

seine eigene trostlose Sage zu sein.

"Die Räumter sind sehr mutlos," sagte Walter.

"Weil sie eine große Seele haben und die Seele die

Brust der Mutter ist."

Lydia lachte hell auf und tippte ihre Lippe dierlich in den

Glockenboden.

"Ein dummer Kaufmann ist's. Will der Russen Geschäfte

machen, so muß er voll mit dem Löffel schärfen können. Die

Räumter des Augen Kaufmanns hört das Gold aus dem

Müßis."

"Und der Deutsche ist auch ein Kaufmann, meinen Sie?"

"Das ist er nicht; aber ein dummer Mästter."

Walter schaute die ihm neidlich anblickende Räumter fra-

gten an.

Walter ist es jetzt möglich, daß ein Räumter, ein Weiser auf

der Engelsharfe, leiser hören, höher Beruf an den Nagel

hängt und durchaus auf die harte Größe fallen will?"

"Das will ich nicht. Sieh muß."

Autounfall bei Kahlbude. Auf der Chaussee zwischen Prangenau und Kahlbude ereignete sich am Montag mittag an der sogenannten "Biegenatal" ein schwerer Unfall. Ein mit zwei Personen besetztes Auto überschlug sich mehrmals und stürzte die etwa 12 Meter hohe Böschung herunter. Dieser Unfall wurde durch auf dem Wege lagernde Sandmassen hervorgerufen, die durch den starken Regen der letzten Tage von den Bergen heruntergespült wurden. Der Chauffeur des Autos erlitt bei dem Sturz schwere Verwundungen am Kopf, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Der Innenraum des Wagens, ein Reisender einer Danziger Fabrik, kam ohne nennenswerte Verletzungen davon, er erlitt einige Schnittwunden an den Füßen. Sonderbarweise wurde auch der Wagen nur wenig beschädigt.

Beim Baden verunglückt. Der 17 Jahre alte Kaufmanns-Lehrling Horst Horn, wohnhaft Reitergasse, sprang am Montagnachmittag in Brösen beim Baden in Wasser und stieß dabei mit dem Kopf auf Grund, erlitt eine Gehirnerschütterung. Er befand sich in Begleitung von Verwandten, die für die Überführung ins Krankenhaus sorgten.

Danziger Börse vom 10. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123 1/2
100 Zloty	= 51
1 Amerik. Dollar	= 5,19
Sched London	= 25,20

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 9. Juni 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	123,321
100 Zloty	51,44
1 amerik. Dollar	5,1785
Sched London	25,21
	123,629
	51,56
	5,1915
	25,21

Kongresse und Versammlungen.

k. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Pachtbetriebe. Die Spitzenorganisationen der deutschen Güterpächter, des Domänenpächterverband und der Reichsbund Landwirtschaftlicher Pächter haben zum Zwecke einheitlicher Wahrnehmung ihrer Interessen die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Pachtbetriebe gegründet. Diese Arbeitsgemeinschaft trat im ehemaligen Herrenhause in Berlin zu einer ersten Tagung zusammen. In allen Reden wurde darauf hingewiesen, daß der Pachtverband ein wesentliches und wertvolles Glied der deutschen Landwirtschaft sei und daß von Seiten der Behörden alles getan müsse, um ihm das hohe Maß der Leistungsfähigkeit zu erhalten. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde die Umgestaltung des Pachtrechtes unter dem Gesichtspunkt der Aufrechterhaltung und Steigerung der Produktionsfähigkeit der Pachtbetriebe für notwendig erklärt.

k. Verbandstag Deutscher Berufsseuerwehrleute. In Bremen fand der erste ordentliche Verbandstag des Verbandes Deutscher Berufsseuerwehrleute statt. Aus dem ganzen Reich waren Delegierte gekommen. Wichtige Tagesfragen lamen zur Erörterung, unter anderem die Stellung des Verbandes zum Beamtenrecht und der eventuelle Anschluß an den Staatsarbeiterverband. Der Generalsekretär des englischen Bruderverbandes überbrachte die Grüße der englischen Kollegen und betonte, daß eine internationale Vereinigung aller Feuerwehrleute sich im Laufe der Zeit ermöglichen lassen werde.

k. Bundesstagung des Deutschen Offiziersbundes. In Bönn fand die Bundesstagung des Deutschen Offiziersbundes statt. Angeleitet wurde die Versammlung durch eine Kundgebung im großen Saal des Gürzenichs, an der sich Mitglieder des Bundes aus dem ganzen Reich beteiligten. Unter den Ehrengästen sah man den Prinzen Wilhelm von Preußen, das Fürstpaar Bielefeld und mehrere ehemalige Generale. General von Bitter gab in einer Begrüßungsansprache der Treue der Heimatländer während der mehr als siebenjährigen Besetzung dieser und aller folgenden Ansprachen waren umrahmt von Gesangs- und Musikvorträgen.

Aus dem Gerichtssaal.

8. Zusammenfeste im Spritzebergsprozeß. Im Spritzebergsprozeß wurde der Angeklagte Peters auch der Weisheitszähne verhörrt. Peters leugnete erregt und drohte mit Entthüllungen, indem er erklärte, daß von der Börse selbst die Aktionen gefestigt habe. Hierauf wurden von den Verteidigern der Angeklagten Hermann und Heinrich Weber noch zahlreiche Beweisaussprüche gefestigt; sie beziehen sich in der Hauptansicht auf die Nachprüfung der Bücher des Weber-Konzerns.

Ein Kurpfuschereiprozeß. In Frankfurt a. M. wurde eine Woche lang in zweiter Instanz gegen die vielgenannte Kurpfuscherin Johanna Blank verhandelt. Die Blank war wegen fortgeschrittenen Alters, den sie durch Kurpfuscherei begangen hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie hatte Berufung eingelegt, aber das gleiche hatte der Staatsanwalt getan. Vor Gericht erklärte zahlreiche Personen, daß sie an die "magnetopathische Kraft" der Frau glaubt hätten und daß sie ihnen Würmer aus dem Blut gesaugt hätten und noch andere merkwürdige Operationen vorgenommen habe. Das Zabreseinommen der Frau wurde auf 60 000 Mark geschätzt. Das Gericht verwarf beide Beweisaussprüche, so daß es bei dem Urteil der ersten Instanz bleibt.

Spiel und Sport.

Sp. Deutsche Turner in Amerika. Neun hervorragende Turner der Deutschen Turnerschaft sind unter Leitung des ersten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, in New York eingetroffen, wo sie von Turnvereinen und Vertretern des Deutschen Konsulats begrüßt wurden. Nach Besichtigung der Stadt wurden sie vom Bürgermeister New Yorks empfangen. Die Turnriege wird in verschiedenen größeren Städten der Vereinigten Staaten, so beim Deutschen Tag in Chicago am 13. Juni, deutsches Turnen zeigen und sich auch an den Wettkämpfen beim Turnfest des Amerikanischen Turnerbundes in Louisvilles beteiligen.

N. Holländische Fußballer in Süddeutschland. Ajax Amsterdam absolvierte nach der 4:5-Niederlage gegen Eintracht Frankfurt ein zweites Spiel in Pforzheim gegen den dortigen 1. FC. Aber auch hier wurden die Holländer, diesmal 2:4, geschlagen.

3. Die englischen Leichtathletikmeisterschaften am 2. und 3. Juli in London werden von elf Nationen bestreitet werden. Vom Auslande hat Deutschland mit 12 Teilnehmern die meisten Meldungen abgegeben. Italien folgt mit neun Teilnehmern. Hinzu treten die Vertreter der Länder Amerika, Holland, Norwegen, Schweiz, Irland, Angarn, Polen und Neuseeland.

Staatsminister a. D. v. Loebell, dessen Veröffentlichung eines Briefes des Reichspräsidenten an ihn über die Fürstenenteignungsfrage so großes Aufsehen erregte und die innerpolitische Situation stark



Wir brauchen Geld!

und verkaufen daher zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen
beste Qualitätsware in großer Auswahl

Garbadin-Anzüge 35., 42., 50., 62., 68.- G	Blaue Herren-Kammgarn-Anzüge 40., 52., 60., 65.- G
Blaue Herren-Anzüge 27., 33., 39., 45.- G	Braun gestreifte Herren-Anzüge 29., 35., 32., 50., 60.- G
Blau gestreifte Herrenanzüge 35., 42., 50., 60.- G	Dunkle Herren-Anzüge 25., 35., 42., 55.- G
Helle Herren-Anzüge 25., 33., 39., 45., 55.- G	Prüfungs-Anzüge 21., 25., 30., 35.- G
Einsegnungs-Anzüge, blau 20., 25., 29., 33., 38.- G	Gummi-Mäntel 25., 29., 38., 42.- G

Von der Reise zurück!

Zahnarzt Dr. R. Lehmann

Langgasse Nr. 71.

Telephon 8001.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Räumler-Konzert.

Mittag- und Abendessen.

Solide Preise.

ff. Regelbahnen.

TANZ

Restaurant,

gut bürgerlich, kränklich-

halber sofort zu verkaufen.

Angebote unter 1372 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger.

Dominikswall 9.

Fuhren

zu jeder Tageszeit, führt

ordentlich und billig aus.

Ad. Bigus

Oliva, Kliederstraße 6.

Beleih 1. Stelle

1300 Gulden

kleine zwangswirtschaftliche

Wohnung geboten w. Offert.

u. 1361 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

1. Kl. Kinderbettgestell

zu verleihen oder zu verkaufen.

Georgstr. 21, 1 Treppe 15.

Großer

Obst- u. Gemüsegarten

ca. 2300 qm groß, eingezäunt,

dicht am Walde, ist sofort

preiswert zu verkaufen. Pass.

für Gärtnerei. Off. u. 1355 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Puppenwagen

und ein gebrauchtes Fahrrad, auch

Reparaturbedürftig, zu kaufen

gesucht. Angeb. u. 1363 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Spezialität: Zipp

Haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18/19.

Bluemarkt

Lüttiger

Akquisitoren

für Kohlen-Groß- und Klein-

Handel, mit hiesigen Verhäl-

tnissen bestens vertraut, per

sofort gesucht. Gott. älterer

Beamter. Ausführliche An-

gebote unter 1367 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiger

Kutscher

zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftl. Angebote u. 1366 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Buchhalterin

die mit dem Bearbeiten der

Steuer-, Kranken- und In-

validenversicherung vertraut

ist, sofort gesucht. Angebote

unter 1371 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger.

Dominikswall 9.

Fräulein, 28 Jahre,

sucht Stellung

bei alleinstehendem Ehepaar

oder zu Kindern zum 6.

oder 1. 7. Gute Zeugnisse.

Angebote unter 1378 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ordentliche

Aufwärterin

für meine Filiale in Oliva

gesucht. Meldung

G. Mix, Danzig,

Langenmarkt 5, 1. Tr.

Frau oder Mädchen

zur Gartenarbeit gesucht.

Oliva, Kaiserstr. 19.

Jung Mädchen

sucht Stellung

als Aufwärterin. Ang. unter

1353 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bau- und Wirtschafts-Klempnerei.

Installation für Gas, Wasser und Kanalisation, sämtliche Bedachungs-Arbeiten.

Freiwillige Feuerwehr Oliva

Freitag, den 11. Juni, abends 7 Uhr
Übung am Spritzenhause.
Das Kommando.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Das größte und schönste Programm
des Jahres! Bis Sonntag 2 Großfilme
die die verwöhntesten Kinobesucher befriedigen.

Der Walzer von Strauß

Der Film ist ein unerreichter Genuss und
Erfolg, ein Triumph der Filmindustrie.
Wien die Stadt der Lieder.
Der zurückgekehrte Gefangene aus Sibirien.
Die Macht des Donauwalzers.
Der fallende Frank.
Die Hochzeitsreise.
An der blauen Donau.

Damm

Komödianten

Ein Film von Liebe, Lust und Leid.
Erstklassige Besetzung.

Lya de Putti, Marianne Kupfer, Fritz
Kampers, Herm. Picha, Eugen Körpfer
usw.

Umfang 1/2 und 1/2 9 Uhr.
Sonntag 4, 6 1/4 und 1/2 9 Uhr.

UT

Spiele

Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.
Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs

Vom 4. bis 10. Juni 1926:
Erstaufführung zweier Großfilme!!

Pola Negri in Mariposa, die Tänzerin

Schauspiel in 7 Akten.
Als zweiten Schlager:
Die rote Lilie

Sittendrama in 6 Akten. Regie Fred Niblo.
In den Hauptrollen Enid Bennett als
Marie la Rose, Ramon Novarro als
Jean Leonne, Wallace Berry als Bobo.
2 Filmwerke der außergewöhnlichen Erfolge.
Ferner: Ufa-Wochenschau mit den
neuesten Berichten aus aller Welt.

Beginn 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

Hohlsaum und Anketteln

fertigt billigst und schnellstens an
G. Schmidt, Danzig, 2. Damm 5, 2 Treppen.

Geschäfts-Eröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine

Holz-, Kohlen- u. Briketthandlung

Am Karlsberg 20.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden reell zu bedienen.
Für gute Ware und prompte Lieferung wird Sorge getragen. Ich
bitte mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Telefon 261.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schulz

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva

Junges Ehepaar, Beamter (Dauermieter), sucht 2 leere
Zimmer mit Küche oder Küchenanteil. Angebote nur mit
Preis unter 1335 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva

oder Gleitbau ab 1. Juli ein sonniges Zimmer mit
2 Betten. Angebote an
B. Fraenkel, Krakau, Dunajewskiego 6-1.

Für Zahn-Praris

2 leere oder teilw. möbl. Zimmer in guter Lage Olivas
gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 57 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung

und Zubehör oder eine wenig möblierte 4-Zimmerwohnung.
Klawikowski, Danzigerstraße 14.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 87

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu kleinen Preisen.
a. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert in Reunion
Diners - Sopors

1054) 1 leeres u. 2 möbl.
Zimmer m. Küchenbenutz. zu
vermieten. Rosengasse 3, 2 fls.

3 sonnige möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung und be-
sonderen Eingang zu vermiet.
1236) Rosengasse 3, 1 Tr. I.

1342) Möbl. Zimmer Nähe
der Bahn, Einfamilienhaus,
zu vermieten. Kaisersteg 15

1248) Sonnig möbl. Zimmer,
elektr. Licht, Nähe Bahn u.
Elektrizität zu vermieten.
Albertstr. 5, 2 Tr.

1352) 2 möbl. sonn. Zimmer,
dicht am Walde gelegen, zu
vermieten. Ottostr. 3, ptr. I.

966) 1-2 möbl. Zimmer
zu vermieten.
Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,
Eingang Döhlstraße. -

1243) Möbl. Zimmer mit
Veranda am Walde gelegen
zu vermieten.
Ottostr. 1, part. links.

1147) Möbl. Zimmer mit 2
Betten, Nähe Bahn, zu
vermiet. Delbrückstr. 6, ptr.

2 möbl. Zimmer
mit Balkon, Bad u. Küchen-
benutzung zu vermieten.

1066) Delbrückstraße 2, 2 Tr.

1124) Ein eleg. möbl. Zimmer
mit Balkon u. Klavierbenutz.
per sofort zu vermieten.
Markt 18, 2 Treppen rechts

1120) Sonniges, gut möbl.
Zimmer zu vermiet. Ottostr. 1, 2 fl.

1369) 2 möbl. sonn. Zimmer
mit Küche zu vermieten.
Danzigerstr. 46, 1 T., 2. Tür r.

1148) 2 möbl. Zimmer mit
Bett u. Küche am Walde zu
vermiet. Rosengasse 12, ptr. r.

1445) 2 sonn. möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenutz. Nähe d.
Walde zu verm. Jahnstr. 18, p.

Hotel zum goldenen Horn

Tel. 297 Gleitbau Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.
ff. Speisen und Getränke.
Groß. schattiger Garten.

1086) 1-2 Zimmer im Ein-
familienhaus, Nähe des
Bahnhofes, zu vermieten.
Fürstliche Aussicht 9.

1131) 1 möbl. Zimmer zu
vermiet. Albertstr. 5, hochp. I.

1296) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.
Hin, Kaisersteg 31, parterre.

1214) Ein möbl. Zimmer v.
sofort zu vermieten.
Kirchenstraße 10, 2 Treppen.

1207) 1-2 Zimmer, leer od.
möbl. mit Küche zu vermiet.
Oliva, Waldstr. 1, 2 Tr. I.

1235) 2 möblierte Zimmer,
Veranda, sep. Eingang und
Küchenbenutzg. sofort zu vermiet.
Danzigerstr. 5, ptr. I.

1180) Möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Bahnstr. 2, 2 T. r.

1163) Sonnig, möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Kirchenstraße 10, 2 Treppen.

1250) 1-2 möbl. sonnige
Zimmer (eventl. Küchenbenutz.)
in Waldesnähe zu vermiet.
Ottostr. 2, part.

1163) Sonnig, möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Kirchenstraße 10, 2 Treppen.

1207) 1-2 Zimmer, leer od.
möbl. mit Küche zu vermiet.
Oliva, Waldstr. 1, 2 Tr. I.

1235) 2 möblierte Zimmer,
Veranda, sep. Eingang und
Küchenbenutzg. sofort zu vermiet.
Danzigerstr. 5, ptr. I.

1225) Ein groß. gut
Zimm. evtl. Küchenbenutz.
Ehepaar o. Kind, auch
1-2 Herren od. Damen
vermieten. Kaisersteg

1125) Ein groß. gut
Zimm. evtl. Küchenbenutz.
Ehepaar o. Kind, auch
1-2 Herren od. Damen
vermieten. Kaisersteg

1368) 3 sonn. möbl. Zimmer
mit Küchenbenutz. und be-
sonderen Eingang zu vermiet.
Rosengasse 3, part.

739) Ein gut möbl. sonn.
Zimmer mit elektr. Licht
vermiet. Paulastr. 5, 1 T.

1145) 2 möbl. Zimmer
Küche zu vermiet.
Bergstraße 6. Böh.

1383) Ein großes, sonnig.,
leeres Zimmer mit 2 Betten zu
vermiet. Georgstr. 28, 1 T.

1377) 2-3 gut möbl. Zimmer
Balkon, Küchenbenutzung
vermieten. Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1244) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Küchenbenutzg., schöne Lage,
zu vermiet. Kirchenstr. 5, 2 T. r.

1306) Abgeschl. Sommerwoh.,
3 Zimmer, Küche, Balkon,
elektr. Licht, zu vermiet.
Jahnstraße 15, 1 Treppe r.

1102) 2 leere Zimmer mit
Küchenanl. zu vermiet. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

1244) 2 möbl. Zimmer mit
Bett u. Küche am Walde zu
vermiet. Rosengasse 12, 2 Treppen.

1226) 2 möbl. oder teilw.
möbl. Zimmer mit Küchenbenutz.
am Walde gel., zu vermiet.
Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1244) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu vermiet.
Bergstraße 6, Böh.

1383) Ein großes, sonnig.,
leeres Zimmer mit 2 Betten zu
vermiet. Georgstr. 28, 1 T.

1377) 2-3 gut möbl. Zimmer
Balkon, Küchenbenutzung
vermieten. Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1244) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu vermiet.
Bergstraße 6, Böh.

1383) Ein großes, sonnig.,
leeres Zimmer mit 2 Betten zu
vermiet. Georgstr. 28, 1 T.

1377) 2-3 gut möbl. Zimmer
Balkon, Küchenbenutzung
vermieten. Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1244) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu vermiet.
Bergstraße 6, Böh.

1383) Ein großes, sonnig.,
leeres Zimmer mit 2 Betten zu
vermiet. Georgstr. 28, 1 T.

1377) 2-3 gut möbl. Zimmer
Balkon, Küchenbenutzung
vermieten. Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1244) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu vermiet.
Bergstraße 6, Böh.

1383) Ein großes, sonnig.,
leeres Zimmer mit 2 Betten zu
vermiet. Georgstr. 28, 1 T.

1377) 2-3 gut möbl. Zimmer
Balkon, Küchenbenutzung
vermieten. Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1244) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu vermiet.
Bergstraße 6, Böh.

1383) Ein großes, sonnig.,
leeres Zimmer mit 2 Betten zu
vermiet. Georgstr. 28, 1 T.

1377) 2-3 gut möbl. Zimmer
Balkon, Küchenbenutzung
vermieten. Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1244) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu vermiet.
Bergstraße 6, Böh.

1383) Ein großes, sonnig.,
leeres Zimmer mit 2 Betten zu
vermiet. Georgstr. 28, 1 T.

1377) 2-3 gut möbl. Zimmer
Balkon, Küchenbenutzung
vermieten. Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1244) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu vermiet.
Bergstraße 6, Böh.

1383) Ein großes, sonnig.,
leeres Zimmer mit 2 Betten zu
vermiet. Georgstr. 28, 1 T.

1377) 2-3 gut möbl. Zimmer
Balkon, Küchenbenutzung
vermieten. Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1244) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu vermiet.
Bergstraße 6, Böh.

1383) Ein großes, sonnig.,
leeres Zimmer mit 2 Betten zu
vermiet. Georgstr. 28, 1 T.

1377) 2-3 gut möbl. Zimmer
Balkon, Küchenbenutzung
vermieten. Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1244) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu vermiet.
Bergstraße 6, Böh.

1383) Ein großes, sonnig.,
leeres Zimmer mit 2 Betten zu
vermiet. Georgstr. 28, 1 T.